

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und
die Briefträger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstellen, Torquarwerk 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersucht jeder Abnehmer auf Ver-
langen bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteile
15 Goldpfennig, einschli. Umlagesteuer, Schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden wohl vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahll.

№. 58.

Mittwoch, den 22. Juli 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der deutsche Botschafter in Paris, Herr von Goesch, hat dem französischen Außenminister Briand die deutsche Antwortnote in der Sicherheitsfrage übergeben.
* Der polnische Außenminister erklärte, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sich dem Abschluss eines modus vivandus näherten.
* In Sibafon ist ein Militärputsch ausgebrochen, der von Regierungstruppen sofort niedergeschlagen werden konnte.
* In der Nacht von San Franzisko hat ein starkes Erdbeben stattgefunden.

Die Ursachen des Zusammenbruchs.

Die historische Forschung, die es sich zur Aufgabe stellen will, Geschehnisse der jüngsten Vergangenheit auf ihre Gründe, ihre Ziele, den Geist, der sie lenkte, und die Ergebnisse, die entstanden sind, unteruchen zu wollen, wird durch die einfache Erkenntnis sehr bald zur Unmöglichkeit ihres Tuns geführt werden, daß es eine wirklich objektive Geschichtsschreibung nach Kantens bestimmtem Wort gar nicht gibt. Geht man nun nach den Dingen gegenüber, die man selbst miterlebt hat, miterlebt, nicht von vornherein bemüht einseitig gegenüberstellen wollen, aber es gibt keinen Menschen, der sich von einer ungewollten Einseitigkeit freimachen könnte. All diese Begebenheiten gegen eine überhäufte historische Unterlegung sind aber dann ganz besonders wichtig und sollten auch durchschlagend sein, wenn es sich um eine historische Erforschung politischer Entwicklung der letzten Jahrzehnte handelt, die ganz erheblich unter härtester vortopikalischer Einseitigkeit leiden muß. Wenn also der Untersuchungsansatz zur Erforschung der Ursachen des Zusammenbruchs militärischen Zusammenbruchs 1918 jetzt seinen Bericht über seine Arbeit und seine sogenannten Feststellungen herausgibt, so betonen allein schon die Vorgehensweise in der Sitzung des Reichstages am vergangenen Freitag, daß wir mit diesem Bericht um kaum einen großen Schritt zur Feststellung objektiver, von allen anerkannter Wahrheiten gelangt haben. Es war im März 1919 in der Beratungskonferenz der Deutschen Nationalversammlung, als der Ministerpräsident Scheidemann erklärte, die Regierung werde sofort einen Gesandtschaft zur Errichtung eines Staatsgerichtshofes einbringen, in dem die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsanschlusses vorgebeht. Dieser Untersuchungsansatz ist dann eingeleitet worden mit einer Biergledierung des von ihm zu untersuchenden Stoffes, so wie wurde aber schließlich der Gehalts folgend, einen Staatsgerichtshof einzurichten, der die sogenannten Kriegsschuldigen zur Verantwortung ziehen soll. Der Untersuchungsansatz hat dann entsprechend seiner Biergledierung vier Untersuchungsämter eingeleitet, in deren Richtlinien ausdrücklich gesagt wurde, daß nicht etwa eine wissenschaftliche Arbeit geleistet, sondern eine Enquete veranstaltet werden soll, bei der politische Gesichtspunkte mitzuspochen können.

Der vierte Untersuchungsansatz hat nun über die ersten Ergebnisse seiner Arbeit einen dreibändigen Bericht herausgegeben, der die militärischen Vorgänge des Jahres 1918 behandelt und im wesentlichen eine Sammlung von vier Denkschriften enthält. Da ist zuerst das Gutachten des bekannten Berliner Professors Delbrück, eines Militärhistorikers, der als besonders scharfer Gegner Ludendorffs bekannt ist. Das spricht auch aus seinem Gutachten, wonach die Oberste Heeresleitung Verhandlungsmöglichkeiten über einen Frieden verhindert habe. Im zweiten Gutachten behandelt Oberst Schindler die Frage der staatsrechtlichen und persönlichen Verantwortlichkeit der führenden Männer der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung; der Zusammenbruch 1918 ist nicht Schuld einzelner, sondern ein nahezu unabweisbares Schicksal, dem Deutschland infolge unglücklicher Verhältnisse verfiel.

Wenn militärische Verantwortlichkeiten sind die beiden anderen Gutachten, nämlich das des Generals von Engel und das des Generals Wegell, des Chefs der Operationsabteilung der D. S. L. General von Engel weist mit Hilfe geistesvoller Zeitdienstleistungen nach, daß von der D. S. L. zwar Fehler gemacht worden seien, ihr aber eine Schuld am deutschen Zusammenbruch nicht nachgewiesen sei. Die Verhältnisse der militärischen Zusammenbruchs 1918 lagen überwiegend in deren unglücklichen Verhältnissen, die zu anderen außerhalb der Macht der D. S. L. gelegen hätte.

Es ist natürlich ganz unmöglich, in diesem Rahmen auch nur annäherungsweise auf den Inhalt dieser vierigen Denkschriften einzugehen; vielleicht interessiert nur die Feststellung, daß im Beginn der deutschen Offensive im Westen

auf deutscher Seite eine Überlegenheit an Mannschaften über den Gegner erzielt war, Waffen und Munition ausreichend vorhanden waren. Dagegen waren die rückwärtigen Stellungen für den Fall des Mißlingens der Offensive ungenügend, was an und für sich erklärlich war, weil alle kampffähigen Truppen und militärischen Arbeitskräfte an die Front gezogen wurden. Geht es heute auf deutscher Seite an den witägen Punkt, die herzustellen nur auf Kosten anderer Kriegsmaterials möglich gewesen wäre. Die körperliche Leistungsfähigkeit der Truppen war natürlich 1918 nicht mehr die gleiche wie im ersten Kriegsjahr; dabei muß darauf hingewiesen werden, daß der Vorwurf, die Offensive sei an dem Mangel an Material gescheitert, eine lächerliche Verleumdung ist, denn für den Gesamtschritt der Offensive waren einzelne wirklich vorgekommene Erfolge nicht von Belang. Entscheidend für die Veränderung der militärischen Lage ungenügend Deutschlands war die Erschöpfung der menschlichen und körperlichen Leistungsfähigkeit der völlig abgekämpften Truppen, der Mangel an Mannschafteinsatz an der Front und das Knappwerden des Kriegsmaterials. Diese Feststellungen sind übrigens im Untersuchungsansatz einstimmig gemacht worden. Der Zusammenbruch der Offensive bedeutete aber noch nicht den Verlust des Krieges, den tatsächlich vielmehr erst der Zusammenbruch Bulgariens und dann Österreich-Ungarns herbeiführte. Kon da an vor der Krieg militärisch verloren; an die Stelle der militärischen Mittel mußte die Diplomatie treten.

Nach ein anderer einstimmiger Beschluß des Ausschusses sei hier angedeutet — neben der Feststellung, daß von einer bewußten Friedensabgabe der D. S. L. nicht die Rede sein kann — die Oberste Heeresleitung hat ihre Handlungen stets in dem guten Glauben begangen, damit dem Wohle des gesamten Vaterlandes zu dienen. Die deutsche Kampfroutine hat bis zuletzt alles geleistet, was in ihren Kräften stand, und eine Schuld an dem deutschen Zusammenbruch trifft die im Westen kämpfenden Truppen nicht.

Uebersetzung der deutschen Note.

Vollhafter Goesch bei Briand.

Paris, 20. Juli.

Der deutsche Botschafter v. Goesch hat am Dni d'Orsay um eine Audienz nachgehakt, um dem Außenminister Briand die Antwort der deutschen Regierung auf die letzte französische Note in der Frage des Sicherheitsvetos zu überreichen. Herr v. Goesch ist am Montag von Briand empfangen worden, dem er die Note übergab. Eine Abschrift der deutschen Note wird auch dem französischen Amt von deutscher Botschafter in London überreicht werden. Die Veröffentlichung der Antwortnote ist nunmehr für Mittwoch vorgehien.

Was steht in der Antwort?

Aber den Inhalt der deutschen Note wird in den französischen Blättern alles mögliche zusammenfassend. Im allgemeinen besteht die Überzeugung, daß Deutschland die Verhandlungen fortsetzen will, und daß es dem Reichsaussenminister Stresemann gelungen ist, die Widerstände gegen den Garantiepakt und den Beitritt des Reiches zum Völkerverbund zu überwinden. Am ersten sind wahrscheinlich die Informationen des sonst gut unterrichteten "Daily Telegraph" zu nehmen, der zu melden weiß, daß die deutsche Note ziemlich lang ist. Obgleich sie das Wort "Konferenz" nicht erwähnt, soll doch den Worten "mündlicher Verhandlungen" gegenüber dem diplomatischen Notenanstande stehen. Was Stresemann angeht, stimmt die deutsche Note dem französischen Vorschlag bei, daß die französische wie die belgische Grenze besonders garantiert werden sollten. Inzwischen werde in der Note der Vorschlag gemacht, daß zum Zweck der Stabilisierung und Verhütung von Krisen die Bedingungen der Rheinlandbesetzung (bezüglich der Stärke der alliierten Grenztruppen) noch einmal definiert werden sollen, und daß, wenn es zu Streitigkeiten kommen sollte, an Stelle "selbständiger Kommissionen" Schiedsgerichte treten.

In der Frage der Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland und seinen nördlichen Nachbarn, die Frankreich allein garantieren will, werde die deutsche Note besonders Auffassung darüber verlangen, in welchem Falle die Franzosen das Recht für sich in Anspruch nehmen können, die einmündlich definierte Zone zu durchschreiten, ein Recht, das ihnen hauptsächlich von Deutschland in jedem Falle abgesprochen werde.

Was den Völkerverbund betreffe, so werde sich Deutschland noch immer gegen die Auslegung des Artikels 16 der Völkervereinbarung, der Frankreichs Macht das Recht

zurück, deutsches Gebiet zu durchschreiten, wenigstens solange, als Deutschland entwaffnet sei. Ferner könne Deutschland in den Völkerverbund eintreten, wenn die nördliche Zone geräumt sei.

Der französische Abmarsch.

Essen, 20. Juli.

Die Räumung des Ruhrgebietes ist nunmehr Tatsache geworden. Rottlinghausen, am weitesten östlich vorgelagert, machte am Sonnabend den Anfang, am Sonntag und Montag erfolgte dann die Räumung von Bessenbrunn, Bochum, Ratingen und Witten, der Südröhre östlich von Essen. Damit ist die gesamte Bochumer Gegend frei geworden. Zur gleichen Zeit geht die Räumung noch weiter. Bis zum 20. Juli wird das belgische Besatzungsgebiet in der Lippegegend, nördlich vom Industriebezirk, geräumt sein. Bis zum 31. Juli wird auch Essen, Mülheim und Oberhausen von der fremden Einquartierung befreit sein.

Der Oberkommandierende des Brückenkopfes Duisburg hat dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß am 20. Juli um 12 Uhr nachts die von belgischen Truppen seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiete geräumt sein werden. Die belgischen Behörden hören von diesem Zeitpunkt an auf, ihre Kontrolle auszuüben.

Fez auf das schwerste bedroht.

Abdel-Krim konzentriert neue Truppen.

Nach dem Blatte "A. D. C." hat sich die militärische Lage in der französischen Zone in Marokko und die Bedrohung von Fez so verschärft, daß ein allgemeiner Aufruf erzwungen werden muß.

Die Stellung um Agmou ist in den Händen der Rifleute, die nach Süden in der Richtung von Kolen und Karia vorziehen. Die Stellung von Kela-Gesles wurde sehr heftig angegriffen, und im Osten ist der Weg nach Ain-Aissa bedroht. Hinter seiner Front versammelt Abdel-Krim starke Truppentröbe, die zwar von französischen Fliegern täglich beschossen werden, sich aber stets wieder erholen.

Die Arbeiten der spanisch-französischen Marokko-Konferenz sind jetzt beendet, man wird aber noch zweimal, Es sind drei Abkommen unterzeichnet, nämlich eines über die Bewachung der See, eines über die Bewachung zu Land und eines über die politische Vorgehen. Von einer gemeinsamen militärischen Aktion, über welche die französischen Zeitungen berichteten, ist nicht die Rede.

Putschversuch in Lissabon.

Regierungsstrife und mögliche "Revolution".

In Portugal hat die eben erst gebildete Regierung Silva bereits eine schwere Krise zu bestehen. Die Republikaner haben sich ihr mit neun Stimmen Wehrspott ein Mitspracherecht erteilt, während der Senat ein Verfassungsverbot mit 18 Stimmen Wehrspott abgab. Der Ministerpräsident schlug dem Präsidenten der Republik darauf die Auflösung des Parlaments vor. Der Präsident lehnte das jedoch ab.

Durch diese ungeläufige Lage begünstigt, ist in Lissabon wieder einmal ein Militärputsch ausgearbeitet worden, der Teile der Garnison umfasse. Auch der Streiker "Bando da Gama" schloß sich den Revolutionären an. Die Aufständischen verdingten sich in einer Kaserne. Es wurde ihnen ein Ultimatum von der Regierung gestellt, nach dessen Ablauf einige Artilleriegeschütze auf die Kaserne gefeuert wurden. Daraufhin ergaben sich die Wehrer sofort. Die Befragung des Kriegsgerichtes "Bando da Gama" ergab sich schon nach der ersten Befragung sofort, ohne daß die Strafbatterien das Feuer zu eröffnen brauchten. Augenblicklich herrscht wieder Ruhe in der Stadt.

Portugiesische Revolutionen pflegen fast durchweg in dieser Weise zu verlaufen. Man nimmt sie daher in Portugal selbst kaum noch ernst, und die Lissaboner geben, während in den Straßen ein paar Zehntel abgelehrt werden, ruhig ihren Geschäften nach.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes.

Aber den Inhalt des Arbeitsgerichtsgesetzes, das den gesetzgebenden Körperparlamenten vorgelegt werden soll, wird gemeldet: Alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden fortan ihr Recht vor den Arbeitsgerichten nehmen. Diese stehen in

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Grundvermögensteuer.

Die Magistrat, Gemeinde- und Gutsordnende des Kreises machte ich auf das in der Preussischen Gesetzsammlung auf Seite 83 veröffentlichte Gesetz vom 26. Juni 1925 aufmerksam. Die Steuer für die Grundfläche, die bauernd land- oder forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, ist hiernach nicht mehr monatlich, sondern in vierteljährlichen Raten am 15. des zweiten Monats in jedem Vierteljahre zu entrichten. Für die übrigen Grundfläche verbleibt es bei der monatlichen Steuerzahlung. Torgau, den 16. Juli 1925.

Der Landrat. Wehr.

Veröffentlicht. Annaburg, den 21. Juli 1925. Der Gemeinde-Vorstand.

Ziegenförderung.

Die diesjährige Föderung findet Mitte August statt. Anmeldungen hierfür sind bis spätestens 1. August durch Vermittelung des Gemeinde (Guts-) Vorstandes (Magistrat) bei mir anzubringen, unter Angabe von Alter, Rasse, Farbe und Abzügen der Tiere.

Die Tiere sollen in der Regel ein Alter von wenigstens 7 Monaten haben, doch können auch jüngere Wäde, wenn sie gut entwickelt sind, geföördert werden.

Die Ortsbehörden wollen dafür Sorge tragen, daß die Anmeldungen der erforderlichen Ziegenwäde rechtzeitig hierher gelangen.

Die regelmässigen (Haupt-) Föörderungen sind für die Tierhalter kostenlos, dagegen sind für Nachföörderungen besondere Gebühren und die Reisekosten der Kommission zu zahlen. Torgau, den 16. Juli 1925.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses. Wehr.

Veröffentlicht. Annaburg, den 21. Juli 1925. Der Gemeinde-Vorstand.

Straßenföderung.

Wegen Fönderungsarbeiten wird die Arbeitsstraße Preititz-Annaburg km 6,5 bis 8,0 vom 15.-25. Juli gesperrt. Der Verkehr wird aber durch Umgehungen geleitet. Torgau, den 13. Juli 1925.

Der Landrat.

Veröffentlicht. Annaburg, den 21. Juli 1925.

Bekanntmachung.

Die Urliste der in der Gemeinde Annaburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 22. Juli bis 29. Juli 1925 im Gemeindeamt während der Dienststunden öffentl. aus.

Einige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Urliste werden während vorbestimmter Zeit entgegengenommen. Annaburg, den 21. Juli 1925.

Der Gemeinde-Vorstand.

Lokales und Provinzielles.

Werbstat für den 22. Juli.

Sonnenaufgang	4 ^h	Mondaufgang	5 ^h 20
Sonnenuntergang	8 ^h	Monduntergang	8 ^h 18

1909 Der Dichter Friedrich Döbner von Pillencon gest.

□ **Pateaufschriften mit Titeln.** Mit Titeln für geschriebene Pateaufschriften müssen auf vorher angelegter Schreibfläche hergestellert sein, weil andernfalls die nachträgliche Schrift, namentlich bei fälschlicher Bezeichnung, schwer zu lesen ist und das Verteilungsgeschäft bei den Postämtern und in den Buchhandlungen erschwert. Patekte mit Aufschriften, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, werden von den Patekamaßnahmen zur Beseitigung des Mangels zurückgegeben.

allen Einflüssen unter der gemeinsamen Aufsicht der Justiz- und der Sozialverwaltung. Landeseinnehmer sind überall vorgeordnet. Über den Arbeitsgerichten stehen als Berufungsinstanzen die Landesarbeitsgerichte, über diesen als Revisionsinstanz das Reichsarbeitsgericht. Das neue Gesetz geht sofort in das Reichsstat und den vorläufigen Reichsverwaltungsgesetz. Man hofft, es dem Reichstag nach dessen Ferien vorlegen zu können.

Dr. Schacht über Währung und Preise.
In Frankfurt a. d. Oder hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht bei einem Festessen, das der Einweihung des neuen Reichsbankgebäudes folgte, eine Rede, in der er noch einmal betonte, daß die deutsche Währung stabil bleiben werde. Man habe die Preise in letzter Zeit gestiegen seien, aber die Erhöhung der Preise beruhe auf anderen Faktoren und habe mit der Währung nichts zu tun. Die Preissteigerung beruhe vor allem darauf, daß sich der Zwischenhandel mit allen vielen Gliedern am Umsatz beteilige.

Frankreich.

× **Gemeinde- und Bezirksratswahlen.** In ganz Frankreich mit Ausnahme des Seebereichs fanden Gemeinde- und Bezirksratswahlen statt. Insgesamt wurden 1499 Gemeinde- und 1700 Bezirksräte gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 62%. Die extremen Rechts- und Linksparteien behaupteten ihre Stellung. Die Radikalfractionen und die Sozialisten haben Fortschritte gemacht, während die Republikaner und die gemäßigten Republikaner ins Hintertreffen gerieten. Die meisten Parlamentarier sind gewählt oder wiedergewählt worden, so Serret, Steeg, Gaillet, de Monzie u. a.

Polen.

× **Der Sicherheitspakt und die Verhandlungen mit Deutschland.** Der polnische Ministerpräsident Strzyński erklärte, Polens Stellungnahme zur Frage des Sicherheitspacts bedeute sich vollkommen mit der Frankreichs. Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Polen näherten sich allmählich einer Einigung und es bestehe Aussicht für eine baldige vorläufige Lösung der Frage in Gestalt des Abschlusses eines modus vivendi. In einer weiteren Erklärung gab Strzyński der Zuhörerschaft Ausdruck, daß es Polen gelingen werde, sich den Handelsverträgen zu verpflichten, die durch den Abschluß eines Handelsabkommens zu festigen.

Aus In- und Ausland.

Wien. Die Parteien im österreichischen Nationalrat haben beschlossen, die Regierungsbewertung über die Aufhebung der Frage auf den Herbst zu verschieben. Man hofft, sich dann in Deutschland in dieser Frage gewonnenen Erfahrungen zunutze machen zu können.

Danzig. Die Völkerverhandlung, die die Abgrenzung des Danziger Hafengebietes in dem Danzig-polnischen Postamt begünstigen soll, ist hier getroffen.

Moskau. Nach Mitteilung Gonesch, des Führers der russischen Delegation, näherten sich die Verhandlungen über den russisch-deutschen Handelsvertrag dem Abschluß. Gonesch hofft, das Handelsabkommen werde innerhalb weniger Tage unterzeichnet werden.

Warschau. Auf einer Pressekonferenz im polnischen Außenministerium wurde dargelegt, daß Polen die Zahl der bis zum 1. Juli des nächsten Jahres insgesamt auszuweisen den in der Welt zu verzeichnen sei. 35 Millionen. Der erste Akt der neuen Regierung habe ein Verbot, das die Freilassung des französischen Politikers Stefan Radziwiłł und der übrigen sechs Mitangeklagten sowie die Aufhebung des gegen sie eingeleiteten Verfahrens betrafte.

Die deutschen Sachlieferungen.

Berlin, 20. Juli.

In den letzten Wochen sind von Frankreich und Belgien freie Sachlieferungen über Reparationslieferungen im Gesamtwert von etwas über 8,3 Millionen Reichsmark abgeschlossen worden. Davon wird Frankreich u. a. die Einrichtung für eine Fabrik im Werte von rund 2 Millionen RM, Holzlieferungen im Werte von rund 1,5 Millionen und Werkzeugmaschinen im Werte von 0,75 Millionen Reichsmark erhalten. Auf

Belgien entfallen eine Bestellung für die Postverwaltung von rund 1,2 Millionen Reichsmark Telegraphenleitungen, die belgische Eisenbahnverwaltung hat einen Posten von verzinntem Eisenbahn in Betrag von 655 000 Reichsmark in Auftrag gegeben und läßt ferner für mehrere 100 000 Mark Reparaturen von Revisionslokomotiven ausführen. Im übrigen ist bei der Beurteilung der freien Lieferungen bereits zustande gekommenen Sachlieferungen auf Reparationskonto Preis im Auge zu behalten, daß diese Lieferungen nur einen kleinen Teil der gesamten Sachlieferungen bilden und daß der weitaus größte Teil der Reparationsquote von den Belgien-Lieferungen an Kohlen, Stahl, Eisen und Zink in Anspruch genommen wird.

Das Chinaproblem vor der Lösung?

Angeblliche Einigung der Mächte.

In London politischen Kreisen verlautet, daß in letzter Stunde eine Einigung zwischen England, Frankreich, Japan und Amerika hinsichtlich der Behandlung der chinesischen Frage erfolgt sei. England hat sich damit einverstanden erklärt, daß eine Anzahl unparteilicher Richter beauftragt werde, festzustellen, wer an den blutigen Zwischenfällen in Shanghai die Schuld trägt. Dieser Gerichtshof soll in öffentlichen Verhandlungen besonders das Verhalten der englischen Staatspolizei prüfen. Amerika hat sich damit einverstanden erklärt, daß die Zollkonferenz und die Juristenkonferenz den Auftrag erhalten, die gegenseitigen Rechte der Ausländer

in China abzugrenzen; beide sollen in einer angemessenen Zeit in China zusammentreten. Die Bestimmung „angemessene Zeit“ erstreckt sich auf einen Zeitraum von einem Monat bis sechs Wochen, allerdings unter der Voraussetzung, daß sich inzwischen in China keine ernstlichen Zwischenfälle ereignen.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 20. Juli.

* **Börsenbericht.** Die Wiedereröffnung der Börse deutscher Anleihe belebte diesen in der letzten Zeit vernachlässigten Markt etwas, so konnte sich Preisausschlag auf 0,26 zeigen. Die übrigen Märkte, denen in letzter Zeit keine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wurde, blieben ruhig. Die Börse schloß mit 850-9%, monatliches Geld mit 10-11% genau.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,39-20,44; holl. Gulden 168,51-168,93; Danzig 80,55 bis 81,05; franz. Franc 19,79-19,83; belg. 19,41-19,45; schwed. 81,46-81,66; italien. 15,49-15,53; Schweiz. 112,88-113,14; dän. 89,38-89,80; norw. 76,00 bis 76,20; tschech. 12,43-12,47.

* **Brontenbörse.** Getreide und Mehl für 1000 Hektogramme, sonst für 100 Hektogramme.

Wels, märk.	20, 7	18, 7	Wels, f. Br.	13-13,2	18-18,2
pommerischer	—	—	Wolg.	13,2	13,5
Wolg., märk.	194-198	—	Wolg.	840-845	840-850
pommerischer	—	—	Wolg.	—	—
Wolg., westpreu.	—	—	Wolg.	—	—
Wolg., ostpreu.	200-215	200-215	Wolg.	29-34	29-34
Wolg., ostpreu.	190-194	190-194	Wolg.	25-26,5	25-26,5
Wolg., ostpreu.	248-255	248-255	Wolg.	23-26,5	23-26,5
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	24-26	24-26
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	26-28,5	26-27,5
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	18-18	18-18
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	15,0-16,5	15,0-16,5
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	—	—
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	16-16,2	15,8-16
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	22,5-22,8	22-22,2
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	11,2-11,5	11-11,2
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	17-19	17,5-19
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	9,6-9,7	9,6-9,7
Wolg., ostpreu.	—	—	Wolg.	25,5-25,8	25-25,5

Markt-Kalender.

Am 23. Juli: Schweinemarkt in Annaburg.
Schweine in Jessen, Schweine in Liebenwerda.
Schweine in Falkenberg.

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)
20) In meiner Lage schüßte man sich am besten selbst, liebe Eva! Ich hätte dem Herrn nicht das Haus verbieten können, ohne deinem Vater alles zu offenbaren. Die unerbittliche Aufregung hätte ihm schweren Schaden an seiner Gesundheit bringen können. Solcher Opfer aber schien Herr Eckhardt Lettinger mir nicht wert.
Eva war aufgesprungen. Ihr ganzes Wesen amete plötzlich eine strahlende Leidenschaftlichkeit, die Magda fast in Bestäubung versetzte. „Dann werde ich selbst ihm das Haus verbieten!“ rief sie. „Wie wieder darf er seinen Fuß hierherlegen, nie, niemals wieder!“
„Und wenn er eine Erklärung verlangt? Willst du dann etwa verrotten, was ich dir im Vertrauen auf deine Verschwiegenheit offenbarte, und was kein menschliches Wesen sonst von mir erfahren hätte?“
„Ich bin ihm keine Erklärung schuldig. Muß es ihm nicht genug sein, zu wissen, daß ich ihn nicht mehr sehen, seine Stimme nicht mehr hören will? — O, nur einmal möchte ich ihm die Schicht sagen, wie ich ihn verabscheue, wie tief, wie unflätig ich ihn verachte!“
„Du hastest ein Mittel, es ihm süßen zu lassen, deutlicher und eindringlicher als mit geschriebenen oder gesprochenen Worten.“
„Was für ein Mittel, Magda?“
„Indem du einen anderen glücklich machst, einen braven, erhabenen Menschen, dessen einzige Liebe du sein wirst, wie du seine erste Liebe bist.“
„Eva schüttelte den Kopf. „Ich will nichts mehr von solchen Dingen wissen. Ich habe ein Grauen vor den Männern, und ich werde niemals heiraten.“
„Weil die erste Regung deines Herzens dich irregeführt hat? — O du Narrchen! Wie bald wirst du selber wieder fürchterlichen Vorwurf belächeln! Aber ich will natürlich nicht in dich dringen, um so weniger, als ich nicht einmal weiß, ob Stuart Milner nach dem heutigen Er-

schick noch den Mut haben wird, um deine Liebe zu werden.“
„So schlimm also war es, was ich getan habe? Es sah aus, als ob ich mich dem Herrn Doktor an den Hals werfen wollte, nicht wahr?“
„Ich weiß nicht, wie Milner es angefaßt hat, denn er sprach sich nicht weiter darüber aus. Aber er war so niedergeschlagen, daß es ihm wohl sehr nahe gegangen sein muß.“
„Es tut mir schrecklich leid, aber ich kann ihm doch nicht helfen. Soll ich ihm etwa aus bloßem Mitleid belügen? Soll ich ihm eine Liebe vorgeben, die ich nicht für ihn fühle?“
„Wer weiß, ob du nicht trotzdem sehr bald bereuen wirst, daß du ihn jetzt von dir gestochen hast. Denn ich fürchte, mein liebes Kind, daß du dein eigenes Herz sehr schnell verkehrst.“
„Ich war ihm recht gut — ja, das befreite ich nicht. Aber Liebe? Nein, Magda, Liebe war es nicht. Daran, daß wir uns niemals etwas anderes sein könnten als gute Freunde, habe ich überhaupt nie gedacht.“
Magda mochte fühlen, daß sie bei der Rede ihres Schützlings wenig nützen würde, wenn sie durch zu großen Eifer, mit dem sie für ihn eintrat, Evans Argwohn erregte. Sie trat für ihn eingetroffenes Telegramm zu übergeben, aber sie habe keine Antwort bekommen.
„Vermutlich begab sich Eckhardt mit der Depesche an die Tür des von Leunhoff bewohnten Zimmers. Als auch auf sein wiederholtes Klopfen drinnen alles still blieb, trat er ein. Er sah, daß sein armer Freund ansehend in seinem Schloße auf dem Sofa lag, und als er dann die auf dem Nachtschrank liegende Karte angelesen hatte,

gewahrte er auch, was für eine Bewandnis es mit diesem so auffallend tiefen Schummer hatte. Das Kind mit der Morbumpriese lag noch auf dem Sofa neben dem Sofa und an Leunhoffs schlaf herabhängendem linken Arm war das Hand in die Höhe gestreckt. Er hatte in der vorverfetzten Stimmung, die durch die heutige Begegnung mit Magda heraufbeschworen worden war, also wieder seine Zuflucht zu dem schmerzlichen Gift genommen, das ihm noch allgemein Einwirkung und Verfestigung brachte. Mit bestimmtem Milde prüfte Lettinger den Puls. Es lag und die Herzstätigkeit des Schläfenden, ohne daß dieser von atemdem das mindeste wahrgenommen hätte. Als ihm trotz der ohne Zweifel sehr beträchtlichen Dosis, die Leunhoff angewendet hatte, eine unmittelbare Gefahr für sein Leben nicht vorzuliegen schien, überließ er ihn seinem Schummer.
Von einer Adresse aber konnte ihm weder für heute noch für einen der nächsten Tage die Rede sein, und er war sehr entschlossen, den Unflätigkeiten mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln fernzuhalten, solange es auch nur noch die allerfrühdächtige Hoffnung gab, ihn zu retten.

Drittes Kapitel.

Der Konsul Gernsheim und seine junge Gattin saßen beim Morgenkaffee, als Eva zu ihnen in das Frühstückszimmer trat. Sie sah weniger frisch und ruhig aus als in den letzten Tagen; aber von ihrem Aussehen bezog sie sich Schmerzes, den sie gestern Abend bei Magdas Entlassungen gezeigt hatte, lag nichts mehr in ihren Zügen.

Sie küßte wie immer ihren Vater auf die Stirn und ihre Stiefmutter auf den Mund. Als der Konsul eine scherzende Bemerkung über ihre Konjunkturalen machte, zwang sie sich sogar zu einem Lächeln.

Aber nach einer Weile, als Junos Gernsheim auf die Uhr sah, wie immer, wenn er sich zum Aufbruch nach dem Kontor rüsten wollte, sagte sie mit einer Stimme, die merklich gepreßt klang: „Ich habe eine Bitte an dich, Papa! Mühsel du nicht Herrn Doktor Lettinger schreiben, daß ich mich wieder ganz gesund fühle, und daß ich deshalb meiner ärztlichen Besuche nicht mehr bedarf?“ (Fortsetzung folgt.)

□ **Schadlingsbekämpfung.** Die Gefahr, daß der außerordentlich schädliche Kartoffelkäfer erneut auch in deutsche Gärten einfliegen könnte, hat die zuständigen Reichsstellen veranlaßt, rechtzeitig Vorkehrungen vorzubereiten. Zu diesem Zweck hatte sich schon im Sommer vergangenen Jahres die Biologische Reichsanstalt in Berlin-Dahlem an die Technische Hochschule gewandt, die letztere zwecks Auszubildung auf einem von der Biologischen Reichsanstalt besonders vorbereiteten Versuchsfeld zur Verfügung gestellt hat. Die Ausbildung bestand in Aufsätzen, Größensystemen, Ausbreitung, chemischer Bekämpfung der Larven und chemischer Durchdringung des Bodens. Diese Vorleser, die ihrem Beruf nach zu dieser Aufgabe besonders geeignet sein müßten (Naturwissenschaftler, Chemiker, Landwirte), können nunmehr im Falle eines Einfluges zur Kolonodolierabwehr als Führer und Lehrer der an Ort und Stelle vorzubereiten Hilfsposten verwendet werden.

□ **Gelehrte Einreise nach Bornholm.** Die dänische Staatspolizei hat die Einreisestimmungen nach Bornholm geändert. Deutsche Staatsangehörige dürfen ohne dänisches Visum zu einem bestimmten Aufenthalt nach Bornholm, wenn sie im Besitze eines gültigen deutschen Passes sind. Die Staatspolizei in Ålborg ist ermächtigt worden, nach Ansicht des Reisenden auf der Insel gegen eine Gebühr von vier Kronen das Visum auszugeben.

Torgau. In der Stadterbörse-Sitzung am Mittwoch wurde u. a. ein Antrag der Oberprokuratur Halle verhandelt, welche beabsichtigt, Kraftmehlmüll für die Strecken Torgau-Grätzleben-Pretzin und Torgau-Ärzberg-Gohdorf einzuziehen. Als Stützpunkt wolle Torgau in Frage. Nach längerer Aussprache und Erwägung der Beschaffungsmöglichkeit der erforderlichen Räume wird dem Magistrat überlassen, die weiteren Schritte zu unternehmen.

Torgau. Freitag vormittag hat sich in der Ecke ein schweres Unglück ereignet, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Die beiden bei Baggerarbeiten in der Ecke beschäftigten Puhnenarbeiter Ludwig und Baber, des Schwimmschwimm, kürzten vom Baggergrab ab. Die beiden Verunglückten wurden in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert, und sind bald danach gestorben.

Efternerda, 18. Juli. Ein besonderer Oberstall ist der 17. Juli dieses Jahres. Es ist der Tag der 200jährigen Gründung des berühmten Eisenhüttenwerkes Rauchhammer durch Frau Benedicte Margaretha von Gwenzel, geb. von Ranzau. 1776 kam das Werk an den Grafen Karl von Einsiedel, und 1804 führte Graf Delon von Einsiedel, wohl der Bruder des Vorgenannten, den Erzeugnis ein. Eines der bedeutendsten Erzeugnisse, das in der Eisenhüttenzeit aus dem Werk hervorgeht, ist das Luferbrennen in Worms von Riefel, das 1868 vollendet wurde. Auch sonst hat sich das heute riesige Unternehmen durch große Erzeugnisse und Eisenbauten hervorgetan. Die Hütten in Loupammer ist im Juli 1776 im Grefenalter auf ihrem Ufer Müllenberg bei Efternerda gestorben.

Jüterbog. Am Sonntag feierte Rentier Gustav Barnad, 2. Klasse 2, seine silberne Hochzeit, ein Familienfest, an dem die große, 94jährige Mutter des Silberbräutigams in geistiger und körperlicher Frische noch teilnehmen konnte.

Gossa. Von einer Windbohle wurde kürzlich beim Heuaufladen auf den Schmezer Wiesen dem Landwirt August Gerde ein Eisenblech gestohlen. Ein Diebstahl griff mit Macht den vollgeladenen Heuwagen an und überschlug diesen eigenmächtig, wobei der Heulader wie durch ein Wunder unversehrt blieb, während ein Teil des Heues in der Luft unversehrt blieb.

Gräfenhainichen. (Vorgängen nach Kohle) werden zur Zeit in der Umgebung zum wiederholten Male vorgenommen. Wie bekannt, haben die bisherigen Vorgänge an verschiedenen Stellen einen ziemlichen Reichtum an Braunkohle ergeben. Nach den früheren und selber festgestellten Bohrergebnissen sind Kohlenfelder teilweise von 1—10 Meter Höhe in 2—60 Meter Tiefe festzustellen worden. Man muß also damit rechnen, daß zum Wobau dieser Kohle andere umgebenden Felder und teilweise Wadungen in späteren

Jahren der Industrie anheimfallen. Allerdings kann in manchen Abhängigkeiten infolge der Tiefe die Kohle nur auf unterirdischem Wege gewonnen werden.

Halle, 16. Juli. Folgen der Trunksucht. Zwei Tragödien haben sich hier abgespielt. In der Familie des Mechanikers Weinhold, der sich dem Trunke ergeben hatte und seine Familie andauernd schwer misshandelte, schätzte die 16jährige Tochter in Gegenwart der Mutter, um der Qual ein Ende zu machen, dem Vater Worsprung in den Koffer, als er sich gerade zu einem neuen Gang nach der Arbeit tüchtete. Auf der Straße fiel er um und starb. — Im die gleiche Zeit erhängte sich der Bauarbeiter Emil Tröster. Auch er war dem Trunke ergeben und misshandelte seine Frau täglich. Als die Familie vor ihm schlüpfte und nicht mehr zu ihm zurückkehren wollte, erhängte er sich.

Magdeburg, 18. Juli. Vor einigen Tagen stellte sich bei der Revision der Stadtbank heraus, daß es betragsmäßig Angelegenheiten gelungen war, große Unterschleife zu verdecken. Die sofortige Nachprüfung ergab, daß mehr als 80000 Mark den unteren Beamten Höhe und Gehalt in die Hände gefallen sind. Während es gelang, Gehalt bald festzunehmen, ließ der Hauptbuchhalter Höhe. Er konnte jedoch in Wiesdorf ermittelt werden. Von den unterschlagenen Geldern hat Höhe weit über 50000 Mark, Gehalt den Rest verdeckt.

Harta. Beim Ausfassen des 6-Mhr-Abendbundes ist die 23jährige Arbeiterin Barthold aus Kloster Geringswau auf den abtenden Zug aufgegriffen. Dabei kam sie zwischen die Räder und wurde getötet.

Blauen. (Zah durch Gurkenfall.) Hier sind vier Angehörige der Familie eines Maurerpoliers unter Verhaftungsercheinungen erkrankt. Ein 10jähriges Mädchen ist bereits gestorben, die anderen liegen im Krankenhaus. Die Familie hatte Gurkenfall gegessen und darauf zusammengekauftene Milch getrunken. Ein Sohn, der von der Milch nicht getrunken hatte, ist gesund geblieben.

Brookingshynode. In der vergangenen Tagung wurde u. a. auch über die Neuregelung der Konfirmation verhandelt. Vielfach hat man die Form der Konfirmation für überlebt. Auch Kreise, die sich durch fröhliches Interesse auszeichnen, stehen heute auf dem Standpunkt, die Jugend mit 14 Jahren noch nicht reif, ein so schwerwiegendes Gebot abzugeben; die Praxis bemerke sie nur zu deutlich, die Unklarheiten das alles. Der Antrag auf Abänderung der Ordnung der Konfirmation ist heute in das Lager derer, die trotz aller erkannten Mängel den bisherigen Brauch doch beibehalten wollen trotz aller Gewissensnot, die er hervorruft, trotz aller Schwierigkeit, auf die seine Durchführung stöße und in das Lager derer, die aus Gemüthsgründen für die Neuerung sind. Die letzteren besichtigen davon eine Sprengung der Volkstirche und Befestigung der Erinnerungserfolge, die viele Menschen an die Kirche knüpfen; die zweiten sehen in der Beibehaltung der erteilten Form eine Verletzung christlicher Glaubens- und Lebenswerte. Bei der Abstimmung stellte sich heraus, daß eine überwältigende Mehrheit für eine Abänderung der Konfirmationsfeier vorhanden war.

Hauswirtschaftliches. Wenn je die Hausfrau darauf bedacht war, ihren Wäschebestand in fürsorglicher Obhut zu nehmen, so in dieser letzten Zeit, in der die kostbaren Wäscheartikel kaum noch zu erhalten sind. Sie ist sich besten bewußt, daß die Lebensdauer ihres Wäschebestandes abhängig ist von seiner Behandlung, vor allen Dingen von seiner Behandlung bei der Wäsche. Mit Recht verwendet sie flüchtige Hausfrau deshalb alle Reinigungsmittel, die notwendig auf die Gewebe einwirken können und wählt vorzugsweise nur ein solches Zeugnis, das volle Gewähr bietet für größte Schonung ihres treu behüteten Wäschebestandes. Als ein wirklich vorzügliches Waschmittel wird Dr. Thompsons Seifenpulver (Marie Schwan) empfohlen. Es erfüllt alle Voraussetzungen, die an ein Waschmittel besser Qualität gestellt werden. Besonders schon und erhält es die Gewebe, da keinerlei scharfen Bestandteile in ihm enthalten sind und es nur aus den besten Rohstoffen hergestellt wird. Dabei besitzt Dr. Thompsons Seifenpulver

(Marie Schwan) ausgescheidete Waschkraft, macht die Wäsche ohne Mühe blendend weiß und verleiht ihr den angenehmen, frischen Duft der Rosenblende. Die Anwendung ist denkbar einfach und bequem und aus der jedem Paket angebrachten Gebrauchsanweisung zu ersehen. Käufen Sie beim Einkauf auf den Namen „Dr. Thompson“ und die „Schwanmarke Schwan“, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Neuwerker Säger in Deutschland. Hamburg, 20. Juli. Von Kurharden trafen heute auf dem Hamburger Hauptbahnhof die mit dem Säger „Gleedland“ zu einer Fahrt durch Deutschland herübergekommenen Mitglieder des Neuwerker Männergesangsvereins Westfalen ein. Die Abfertigungsbeamten der Hauptstadt mit Fahnen und Girlanden zum Empfang bereit. Unter dem Gesang des Vereins betrat die Gänge den geschmückten Raum. Der Vorsänger des Hamburger Vereins, der den Gesangsbrüder schon bis Göttingen empfangen wurde, hielt im Namen der Hamburger Regierung, der Stadt Hamburg und des Lehrergesangsvereins eine Begrüßungsansprache. Seinen herzlichsten Dank für den freundschaftlichen Empfang in der alten Heimat sprach der Präsident des Neuwerker Chors Philipp Lange aus. Die Gäste werden morgen dem Senat empfangen und fahren mit dem Säger nach Berlin weiter, wo sie nachmittags 5 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof eintreffen und von dem Berliner Westphalen-Chor und den Mitgliedern des Berliner Sängerbundes begrüßt werden. Die Säger werden auf ihrer Reise außerdem die Städte, die Harburg, Mühlhausen, Saitzungen, Havelberg, Babelsberg, Bernsdorf, Mühlhausen, Mühlhausen, Wiesbaden und Frankfurt a. M. besuchen, wo am 8. August die Reise ihren Abschluß findet. Einzelne Gruppen werden anschließend nach dem Schweiz und Italien fahren.

Schwarze Boden in Rehl und Karlsruhe. Laut Mitteilung des badischen Ministeriums des Innern sind die schwarzen Boden von Rehl nach Karlsruhe eingeschleppt worden; auch für Mannheim besteht Einschleppungsgefahr.

Die Feuerwerksfabrik in die Luft geflogen. In der Umgebung der Fabrik sprangen in den Stunden mittags und nachmittags entzündete Feuerwerkskörper den Grund zum Glück nicht zu verlagern, da die Fabrik eine Verteilung vorher geschlossen hatte.

Ein Flugzeug auf hoher See gestürzt. Der englische Dampfer „Clare“ hat fünf Meilen vom Seesee bei in der Nähe von Chichester die Überreste eines amerikanischen Flugzeuges beobachtet, dessen Passagierliste unbekannt ist. Das Luftministerium ist von dem Fund unterrichtet worden. Aber vorläufig ist keinerlei Mitteilung oder Andeutung über die mögliche Nationalität des Flugzeuges gemacht worden.

Diamanten im ehemaligen Deutsch-Palast. Die „Daily Telegraph“ berichtet, daß in Deutsch-Palast ein Diamantenfund entdeckt worden, das sich zwischen dem 2. und 3. Stockwerk des Gebäudes befindet. Der Fund ist ein riesiges Manufakturgeschäft von Manilla. Eine belgische Gesellschaft ist mit den Vorarbeiten für die Ausbeutung des Diamantenschatzes beschäftigt.

Bunte Tageschronik. Halle. Auf einem Bankett, das von der Reichsverband der Bauern stattfand, wurde auf offener Straße ein Bankettfest feiert. Ein Unbekannter entritt ihm die Aftentafel mit 15000 Mark und ein zweiter Mann schloß den Tisch vor den verbliebenen Gästen in einem Stübchen ab, so daß er durch einen zweiten Auszug entkommen konnte.

Breslau. Auf der Straße Breslau-Schweinitz überschlug sich in der Nähe des Dorfes Eitelitz ein Automobil. Von den Insassen wurde eine Breslauer Dame getötet, eine andere Dame und ein Herr wurden schwer und der Führer leicht verletzt.

Breslau. Ein Explosionsunfall ereignete sich in dem elektrischen Schmelzwerk bei Domnarshagen. Der Arbeiter wurden getötet. Die Ursache ist noch nicht aufgeklärt.

„Der arme Stuart ist so schüchtern. Er offenbart sich mir, weil er nicht den Mut hatte, sich gleich an dich oder an Eva zu wenden. Ich habe ihn für heute an dich gelassen, um ihm Gelegenheit zur Aussprache zu geben. Ich hoffe doch nun einmal im Winter.“

„Wenn man so glücklich ist wie ich, möchte man denen, die man lieb hat, doch auch gern zu ihrem Glück verhelfen.“

„Der Konfuzius Gesichts strahlte und er beugte sich über sein schönes junges Weib hinab, um ihre Lippen zu küssen.“

„So süß bist du doch wirklich an meiner Seite ganz still, meine geliebte kleine Frau?“

„Wie magst du danach erst noch fragen, Rudolf? Ich bin jedenfalls viel, viel glücklicher, als ich es jemals zu träumen gewagt hätte.“

„Nun, dann wollen wir in Gottes Namen das Menschenmögliche tun, um auch diesen liebeskranken jungen Leuten zu ihrer erträumten Seligkeit zu verhelfen.“

„Das Mädchen meinte, daß der Wagen vorgefahren sei und der Konfuzius begab sich nach herzlicher Begrüßung in die Stadt.“

„Eine Stunde lang arbeitete er mit dem Prototypen dann ließ er Stuart Wilner zu einer Unterredung bitten. Magdas Versicherung, daß sie sich in ihrer Ehe vollkommen glücklich fühlte, hatte ihn in eine so großmütige Gebetung veretzt, daß er entschlossen war, dem schicksalreichen jungen Engländer sein Vorhaben nach Kräften zu erleichtern.“

„Er fordernte den Eintretenden in seinem freundschaftlicher Zone auf, sich zu ihm zu setzen, und ging, als er seine De-fangenschaft sah, ohne viele Umschweife auf die Sache los.“

„Was sind die neuen Geschichten, denen ich da auf die Spur gekommen bin, mein lieber Stuart! Meine Frau hat mir gewisse Andeutungen gemacht, die mich nicht wenig überrascht haben. Wenn Sie etwas zu ihrer Neugierde auch vorbringen können, so schreie Sie los!“

„Wilner, der sehr blaß geworden war, sah verlegen vor sich nieder. „Ich weiß in der Tat nicht, Herr Konfuzius, ob ich es in meinen jetzigen bescheidenen Verhältnissen wagen darf.““

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau des Konfuzius.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

80) „Übertracht blickte der Konfuzius auf. „Er kommt ja auch eigentlich gar nicht mehr als Arzt, sondern nur noch als Freund des Hauses. Das soll ich ihm wohl doch nicht verbieten?“

„Wenn du ihm so schreist, wie ich es erbeten habe, wird er schon verstehen, wie es gemeint ist, und wird hoffentlich fortbleiben.“

„Ja — aber was soll denn das bedeuten, Kind? Hast du dich etwa gefehlt mit ihm gemacht?“

„Eva war aufgelanden. Sie lächelte, das es trotz aller guten Vorläufe mit ihrer Fassung nun doch vorbei war.“

„Mein — nein! — Aber ich will ihn nicht mehr sehen. Ich würde dann kaufen oder mich verheiraten, wenn er noch einmal käme.“

„Dann wir fe auch schon an der Tür und aus dem Zimmer.“

„In grenzenlosem Erstaunen wandte er sich an seine Frau: „Kannst du mir erklären, was das heißt, Magda? Die beiden waren doch noch vor drei Tagen die allerbesten Freunde.“

„Vielleicht waren sie es zu sehr, Rudolf! Herr Doktor Lettinger hat der naiven Lebenswirklichkeit Ewas wohl eine falsche Deutung gegeben.“

Der Konfuzius runzelte die Stirn. „Du meinst, er hätte sich daraufhin etwas gegen sie herausgenommen?“

„Ich möchte dich bitten, mich nicht an Eva zu veranlassen, denn sie wünscht sich, daß du es nicht erfährst. Aber ich habe doch wohl die Pflicht, dir mitzuteilen, daß der Herr Doktor sich gefehlt während einer Wasserfahrt, zu der er sie beredet hatte, erlaubt hat, Eva gegen ihren Willen zu küssen.“

Die Wirkung ihrer Worte entsprach vielleicht nicht ganz Magdas Erwartungen. Der Konfuzius sah wohl etwas verärgert, aber keineswegs erbittert aus. „Und das hat sie

ihm so sehr übel genommen, daß sie ihn niemals wiedersehen will? Ich bin davon eigentlich überrascht, denn ich hatte in der letzten Zeit den Eindruck, daß auch er ihr nicht ganz gleichgültig sei. Aber ich verstehe mich wohl nicht recht auf die Beurteilung solcher Dinge.“

„Wenn sie ihn liebt, würde sie ihn niemals empfinden haben. Ich glaube doch, Rudolf, daß es keine Pflicht ist, ihren Gesühnen Rechnung zu tragen.“

„Nun ja, es wird kaum etwas anderes übrigbleiben. Aber die Sache ist mir, offen gestanden, recht peinlich. Wir sind dem Doktor so großem Dank verpflichtet, und die Geschichte mit dem Kuss war vielleicht harmloser, als sie Eva erschienen ist. Man wird jedenfalls an einen Vorwand bedacht sein müssen, der nichts Verletzendes für Lettinger hat.“

„Wäre es dir denn erwünscht gewesen, wenn sie sich in ihrer Art verhielt?“

„Einmal werden wir sie ja doch weggeben müssen, Magda. Wenn ich auch am liebsten einen tüchtigen Kaufmann zum Schwiegersohn hätte, die Hauptsache ist doch, daß sie glücklich wird. Ich werde nach dieser Richtung hin niemals einen Jüngling aus Eva auswählen, es sei denn, daß ihre Frau auf einen Unwürdigen laufe.“

„Und wenn sie nun schon gewählt hätte, Rudolf?“

„Gerneheim ich sie in einiger Uruppe an. „Hat sie dir etwas Derartiges gefasendet?“

„Mein. Aber ich habe ja meine Anzeigen, und ich finde überhaupt, daß es eigentlich gar nicht anders kommen konnte, nachdem du Stuart Wilner so oft Gelegenheiten gabst, mit ihr zusammenzutreffen.“

Der Konfuzius ahnete auf. „Der? — Nun, der wäre allerdings das Schlimmste noch nicht. Er ist zwar noch sehr jung, aber ein ansehnlicher Burche und aus gutem Hause. Eines Tages wird er mehr als eine Million besitzen.“

„Du wirst ihn also nicht abweisen, wenn er vielleicht noch heute um Eva anhebt?“

„Falls sie ihn haben will — nein! — Aber es scheint doch, liebe Magda, als wenn du hier schon ein wenig die Rechte gespielt hast.“

Letzte Nachrichten.

Die Kaufreise.

Berlin, 20. Juli. Die Abbruchhandelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg, Bielefeld, Essen und Münster weisen dem D. S. D. zufolge, die Reichsregierung, die preussische Staatsregierung und die verantwortlichen Körperschaften mit allem Nachdruck auf den unzulässigen Zustand hin, in den die gesamte Wirtschaft des Ruhrgebietes geraten ist.

Postkredite für die Kleinindustrie des besetzten Gebietes

Berlin, 20. Juli. Auf Grund von Verhandlungen, die im Reichsministerium für den besetzten Gebietes aus Postkreditkrediten zehn Millionen Reichsmark Kredite zur Neubehaltung und Förderung der handwerklichen und kleinindustriellen Produktionen sowie auch des Einzelhandels zur Verfügung gestellt. Die Postkreditgeber werden von der Preussischen Staatsbank im Wege des Diskontokredites zum jeweiligen Reichsbankdiskontofuß der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, der Dresdner Bank (Genossenschaftskassentilgung) sowie der Deutschen Girozentrale zunächst auf sechs Monate überlassen. Diese leisten das Geld wieder an die Kreditgenossenschaften und Sparkassen weiter. Die Verlängerung der Kredite über sechs Monate hinaus ist in Aussicht genommen. — Um die Kreditlinie auch im übrigen Wirtschaft

zu gestalten, sollen Darlehen bis zum Höchstbetrage von 3000 Reichsmark gegeben werden. Dieser Betrag darf nur in den dringlichsten Fällen überschritten werden. Bei der Weiterleitung der Gelder an die drei genannten Stellen wird die Auflage gemacht werden, daß die Finanzämter zwischen der Preussischen Staatsbank und dem letzten Kreditnehmer nicht mehr die 3% betragen darf. Im übrigen dürfen auch diese Kredite nur auf geschäftlicher Grundlage, besonders nur an kreditwürdige Personen gegeben werden. Es sollen deshalb Darlehen auch grundsätzlich nur gegen Bescheß gewährt werden.

Steuerfreie Zuwendungen an politische Parteien.

Berlin, 20. Juli. Der Steueranschuß des Reichstages nahm heute einen Antrag des völkervereinlichen Abgeordneten Wittmann an, insofern Zuwendungen an politische Parteien und Vereine, sofern die Verwendung zu politischen Zwecken gesichert ist, steuerfrei sein sollen. Ebenso nahm der Anschluß einen Antrag des deutschnationalen Abgeordneten Gerde an, demzufolge für die Erbschaftsteuer die Rückwirkung obiger Steuerfreiheit für die Zuwendungen an politische Parteien und Vereine bis zum 31. Dezember 1923 gelten soll. Schließlich wurde noch ein Antrag des völkervereinlichen Abgeordneten Reinhold angenommen, der im Namen der Erbschaftsteuer eine allgemeinige Beiträge an Vereinigungen, die nicht lediglich die Förderung ihrer Mitglieder zum Zweck haben, für steuerfrei erklärt, soweit die von einem Mitgliede in einem Kalenderjahr der Vereinigung geleisteten Beiträge 500 Reichsmark nicht übersteigen.

Klassenbezeichnung in preussischen Volksschulen.

Berlin, 20. Juli. In einer Mitteilung des preussischen Unterrichtsministers wird es nicht nur aus Gründen pädagogischer Art, als geboten bezeichnet, die Klassenbezeichnungen der Volksschulen mit acht aufsteigenden Klassen als 8 bis 1 allgemein durchzuführen. Hierbei soll jedoch möglichst eine Erhaltung der Kinder vermieden werden, die zuerst in oberen Klassen achtjähriger Schulen mit anderen Klassenbezeichnungen sitzen. Dem Amtlichen Preussischen Preseblatt zufolge ordnet der Minister an, daß spätestens vom Beginn des Schuljahres 1927/28 an die Klassenbezeichnungen 8 bis 1 verwendet werden.

Verhaftung des Beraters der Mitteldeutschen Presse.

Magdeburg, 20. Juli. In seiner Villa in Sankt-Georgen ist der Berater der aus dem Ebert-Rothbard-Prozeß bekannten Mitteldeutschen Presse Hans Hottenrott-Schlafur verhaftet worden. Hottenrott hatte noch eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen, galt aber seit etwa zwei Jahren als bescholten.

Ausgebung an die Weiskalen.

Münster, 20. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat aus Anlaß des Abmarsches der Weiskalentruppen eine Ausgebung an die Bevölkerung der Provinz Westfalen gerichtet, in der er dem geräumten Gebiet ein herzliches „Guttauf“ zürift. Der Oberpräsident bittet von lauten Freiheitsfeiernden Abstand zu nehmen, solange noch Teile der Schwebetruppen auf Weiskalen sind.

Acker-Verpachtung.

Das frühere holländische Grundstück im Süferfelde in Größe von 23 Morgen soll am **Sonntag, den 25. Juli nachmittags 5 Uhr** auf 6 Jahre parzellenweise an Ort und Stelle verpachtet werden. Sammelpunkt an der Bahndarüberbude Nr. 153. Annaburg, den 21. Juli 1925. Der **Gemeinde-Vorstand.**

Dioptr

(von Schellenbüchse) vom Schützenplatz bis Mühlentor. Verleihen. Abgabe gegen Bescheinigung bei Czajek, Mühlentor 3.

Empfehle **Donnerstag zum Schweinemarkt rasige Zerkel** zu soliden Preisen. **Hans Wiesener.**

Ein **ordentliches Dienstmädchen** wird zum sofortigen Eintritt gesucht. **Bräuer Kurt Krause, Jellen, Markt 7.**

Zentrifuge

Eine fast neue Zentrifuge steht zum Verkauf. Auskunft in der Exped. d. Bl.

Ein Ziehhund ist zu verkaufen. **Sorgauerstr. 24.**

Spratt's Hundetuchen Pfd. 80 Pfg., empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Beste Illa Salon-Tinte empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Lohndrusch

täglich in bekannter Güte. **Willy. Kunze.**

Dreischlegel und Flegelkappen empfiehlt **Otto Linke, Sattlerstr., Annaburg, Hinterstr.**

Ba. Riesenspörgel (Knickisch) Weißrübenfamen

Seradella, Infarnattklee. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Marken-Räder Diamant • Opel Brennafor • W. K. C. unterhalte große Auswahl. — **Teilzahlung gestattet!** — Ferner empfehle meine **Emallieranstalt und Reparatur-Werkstatt.**

Fritz Rödler, Markt 20 Fernruf Nr. 53.

Handwagen in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen. **Ersatzteile und Räder stets vorrätig.** — **Solide Preise!** — **Zentrifugen :: Butter-Maschinen** **Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.** **Reparatur-Werkstatt.** **Wilhelm Grahl.**

Zum ersten Male in Annaburg!

Hausfrauen, und solche, die es werden wollen!

Um in Annaburg die Vorzüge des Gashochens vor Augen zu führen, veranstalten wir am **24. und 25. Juli 1925, abends 8 Uhr im Gasthof „Goldener Ring“ in Annaburg**

Vorträge perbund. mit **Schaukochen** über das Thema:

Koch, backe, brate mit Gas.

In Verbindung hiermit führen wir die besten und modernsten Apparate deutscher Firmen, versehen mit den patentierten Doppelsparbrennern und neuesten Verbesserungen vor.

Wir empfehlen dringend den Besuch dieser interessanten Vorträge. Jede Hausfrau erfährt Neues. **Kostprobe gratis. Eintritt frei.**

Licht- u. Kraftwerke Wittenberg G. m. b. H.

Getreide-Säcke

- Strohsäcke
- Press-Säcke
- Quarksackleinen
- Seihtücher
- Bucksäcke
- Bindschürzen
- Kopftücher

Carl Quehl.

Kleiderstoffe

in Mousseline, Blaudrud und Gingham, Damenhemden, Prinzjörcke, Beinkleider, Schlüpfer, Korsetts, Damen- und Kinderstrümpfe, Taschentücher, Betttücher, Schürzen, Einfaßhemden, Oberhemden, Mafko-Banden und Hosen, Chemisets, Selbstbinder, Sport-hemden, Hosenträger, Soden, Manschetten und Pilotshosen, Sommerjoppen in guten Qualitäten. :: **Billige Preise.**

Seb. Schimmeyer, Annaburg.

Zur bevorstehenden Saison empfehle **Fruchtpressen und Gärkrufen.** **Wilhelm Grahl.**

Bade-Anzüge
Hosen
Tücher
Handtücher
Carl Quehl.

Der Arb.-Gesangverein „Concordia“ veranstaltet am **Sonntag den 25. Juli** im Garten des „Bürgergarten“ einen

Italienischen Abend

bestehend aus **Instrumental- und Vokal-Konzert** mit anschließendem **Feuerwerk und Ball.**

Der Garten ist durch Rampen wunderbar beleuchtet und geschmückt. — Am 11 Uhr: **Abrennen eines großartigen Feuerwerks.** **Start befehligtes Orchester der Rohrlosen Kapelle.** Der Eintritt ist gering gehalten, damit ein jeder diesem Abend betwohnen kann. **Kasseneröffnung 8 Uhr. Beginn 9 Uhr.** **Eintritt 50 Pfg.** Zu diesem genutzreichen Abend ladet höflichst ein **Der Vorstand.**

Zahn-Atelier

Georg Consentius staatl. gepr. Dentist **Annaburg, Holzdorferstr. 17** **Telephon Nr. 23** Sprechstunden täglich 9-12 u. 2-6 Uhr **Sonntags 10-12 Uhr.** **Behandlung für sämtliche Krankenkassen.**

Spottbilliger Verkauf

solange der Vorrat reicht!

Kleiderstoffe in dunklen Dessins v. 0.65 M. an **Boile** bedruckt, 100 cm breit, durchweg 1.50 M. **Arepp** bedruckt, 100 cm breit, durchweg 1.50 M. **Cheviot** reine Wolle, 130 cm breit, u. 2.50 an **Hendenbarchent** 80 cm breit, von 0.75 M. an

Sommer-Mäntel bis zur Hälfte herabgesetzt.

Herren- und Kinder-Anzüge in sehr billigen Preislagen.

Ernst Peschke, Aderstr. 16

Fenster und Türen, Möbel aller Art

in einfacher bis reichster Ausführung nach eigenen und gegebenen Entwürfen in Qualitätsarbeit empfiehlt

Willy. Kunze, Annaburg Bau- und Möbelfabrikerei, Sarg-Magazin.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich, zweimal, am Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und
die Verteiler, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Torwarthstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lie-
ferung beim Rückschlusse des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnende 7 Goldpf., für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf., einsch. Anschlagsteuer. Schwieriger
und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher ebeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 111.

Nr. 58.

Mittwoch, den 22. Juli 1925.

28. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Der deutsche Vorkämpfer in Paris, Herr von Soosch, hat dem französischen Außenminister Briand die deutsche Antwortnote in der Sicherheitsratsfrage übergeben.

* Der polnische Außenminister erklärte, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland sich dem Abschluß eines modus vivendi näherten.

* In Giffonan ist ein Militärstützpunkt ausgebaut, der von Regimentsstruppen (Infanterie) niedergeschlagen werden konnte.

* In der Nacht von San Francisco hat ein starkes Erdbeben stattgefunden.

Die Ursachen des Zusammenbruchs.

Die historische Forschung, die es sich zur Aufgabe stellen will, Geschehnisse der jüngsten Vergangenheit auf ihre Gründe, ihre Ziele, den Geist, der sie lenkte, und die Ergebnisse, die entstanden sind, unterzucht zu wollen, wird durch die einfache Erkenntnis sehr hindert, daß die Unmöglichkeit ihres Tuns gefühlt werden, daß es eine wirklich objektive Geschichtsschreibung nach dem besten Bekannten Wort gar nicht gibt. Geht man sich den Dingen gegenüber, die man selbst miterlebt hat, miterlebt, nicht von vornherein bemüht einseitig gegenüberstellen wollen, aber es gibt keinen Menschen, der sich von einer ungewollten Einseitigkeit freimachen könnte. All diese Bedenken gegen eine überhäufte historische Unterzucht sind aber dann ganz besonders wichtig und sollten auch durchschlagend sein, wenn es sich um eine historische Erforschung politischer Entwicklung der letzten Jahrzehnte handelt, die ganz erheblich unter härterer vorkriegspolitischer Einseitigkeit leiden muß. Wenn also der Untersuchungsausschuß zur Erforschung der Ursachen des deutschen militärischen Zusammenbruchs 1918 jetzt seinen Bericht über seine Arbeit und seine sogenannten Feststellungen herausgibt, so beweisen allein schon die Vorgänge in der Sitzung des Reichstages am vergangenen Freitag, daß vor mit diesem Bericht um kaum einen großen Schritt zur Befriedigung objektiver, von allen anerkannter Wahrheiten, getan haben. Es war im März 1919 in der Verfassungskonferenz der Deutschen Nationalversammlung, als der Ministerpräsident Scheidemann erklärte, die Regierung werde schleunigst einen Gesandtschafts zur Errichtung eines Staatsgerichtshofes einbringen, in dem die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses vorgehoben war. Dieser Untersuchungsausschuß ist dann eingesetzt worden mit einer Biergildeoberin des von ihm zu untersuchenden Stoffes, hatte wurde aber schließlich der Gehalts fallengelassen, einen Staatsgerichtshof einzurichten, der die sogenannten Kriegsschuldigen zur Verantwortung ziehen soll. Der Untersuchungsausschuß hat dann entsprechend jener Biergildeoberin vier Untersuchungsmitglieder eingesetzt, in deren Richtlinien ausdrücklich gesagt wurde, daß nicht etwa eine wissenschaftliche Arbeit geleistet, sondern eine Enquete veranfaßt werden soll, bei der politische Gesichtspunkte mitzuzählen hätten.

Der vierte Untersuchungsausschuß hat nun über die ersten Ergebnisse seiner Arbeit einen dreibändigen Bericht herausgegeben, der die militärischen Vorgänge des Jahres 1918 behandelt und im wesentlichen eine Sammlung von vier Denkschriften enthält. Da ist zuerst das Gutachten des bekannten Berliner Professors Delbrück, eines Militärhistorikers, der als besonders scharfer Gegner Ludendorffs bekannt ist. Das spricht auch aus seinem Gutachten, wonach die Oberste Heeresleitung Verhandlungsmöglichkeiten über einen Frieden verhindert habe. Im zweiten Gutachten behandelt Oberst Scherzberger die Frage der staatsrechtlichen und persönlichen Verantwortlichkeit der führenden Männer der Reichsregierung und der Obersten Heeresleitung; der Zusammenbruch 1918 ist nicht Schuld einzelner, sondern ein nahezu unabweisbares Schicksal, dem Deutschland infolge unglücklicher Verhältnisse verfallen ist.

Dem militärisch-wissenschaftlich sind die beiden anderen Gutachten, nämlich das des Generals von Fritsch und das des Generals Wegell, des Chefs der Operationsabteilung der D. S. L. General von Fritsch weist mit Hilfe geistesvoller Zusammenstellungen nach, daß von der D. S. L. zwar Fehler gemacht worden seien, ihr aber eine Schuld am deutschen Zusammenbruch nicht nachzuweisen sei. Die Untersuchung über den militärischen Zusammenbruch 1918 ist überwiegend in keinen unglücklichen Verhältnissen, die zu ändern außerhalb der Macht der D. S. L. gelegen hätte.

Es ist natürlich ganz unmöglich, in diesem Rahmen noch um anderweitige Anträge auf den Inhalt dieser vier Denkschriften einzugehen; vielleicht interessiert nur die Feststellung, daß im Rahmen der deutschen Offensiv im Westen

auf deutscher Seite eine Überlegenheit an Mannschaften über den Gegner erzielt war, Waffen und Munition ausreichend vorhanden waren. Dagegen waren die rückwärtigen Stellungen für den Fall des Mißlingens der Offensiv ungenügend, was an und für sich erklärlich war, weil alle kampfbereiten Truppen und militärischen Arbeitskräfte an die Front gezogen wurden. Geht man heute es auf deutscher Seite an den nötigen Tanta, die herzustellen nur auf Kosten anderer Kriegsmaterials möglich gewesen wäre. Die körperliche Leistungsfähigkeit der Truppen war natürlich 1918 nicht mehr die gleiche wie im ersten Kriegsjahr; dabei muß darauf hingewiesen werden, daß der Vorkrieg, die Offensiv sei an dem Aufnahmestadium der deutschen Truppen gescheitert, eine tolle Verleumdung ist, denn für den Gesamtfortschritt der Offensiv waren einzelne wirklich vorgekommene Erfolge nicht von Belang. Entscheidend für die Veränderung der militärischen Lage zumunsten Deutschlands war die Erschöpfung der seelischen und körperlichen Leistungsfähigkeit der völlig abgekämpften Truppen, der Mangel an Mannschafteinheit an der Front und das Knappwerden des Kriegsmaterials. Diese Feststellungen sind übrigens im Untersuchungsausschuß einstimmig gemacht worden. Der Zusammenbruch der Offensiv bedeutete aber noch nicht den Verlust des Krieges, den tatsächlich vielmehr erst der Zusammenbruch Bulgariens und dann Österreich-Ungarns herbeiführte. Kon da an vor der Krieg militärisch verloren; an die Stelle der militärischen Mittel mußte die Diplomatie treten.

Nach ein anderer einstimmiger Beschluß des Ausschusses ist hier anzuführen — neben der Feststellung, daß von einer bewußten Friedenspolitik der D. S. L. nicht die Rede sein kann —: Die Oberste Heeresleitung hat ihre Handlungen stets in dem guten Glauben begangen, damit dem Wohle des gesamten Vaterlandes zu dienen. Die deutsche Kampffront hat bis zuletzt alles geleistet, was in ihren Kräften stand, und eine Schuld an dem deutschen Zusammenbruch trifft die im Westen kämpfenden Truppen nicht.

Uebersetzung der deutschen Note.

Vorkämpfer Soosch bei Briand.

Paris, 20. Juli.
Der deutsche Vorkämpfer v. Soosch hat am Dinstag um eine Audienz nachgesucht, um dem französischen Außenminister Briand die deutsche Note zu überreichen. Herr v. Soosch ist am Freitag empfangen worden, dem er die Note in französischer Sprache überreichte. Die deutsche Note wird auch dem französischen Amt vom deutschen Vorkämpfer überreicht werden. Die Veröffentlichung der Note ist nunmehr für Mittwoch vorgesehen.

Was steht in der Antwort?

Aber den Inhalt der deutschen Note mit französischen Mitteln alles möglich zusammenzutragen, besteht die Überzeugung, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden, und daß es außenministeriell freierhand gelingen wird, die gegen den Garantiepakt und den Beitritt zum Völkerbund zu überwinden. Am ersten ist es wichtig, die Informationen des sonst ungenutzten „Daily Telegraph“ zu nehmen, der zu mehr die deutsche Note ziemlich lang ist. Die „Daily Telegraph“ nicht erwähnen, soll sie doch den wichtigsten Verhandlungen gegenüber dem Völkerbund betonen. Was Westeuropa an die deutsche Note dem französischen Vorkämpfer französisch wie die belgische Grenze besonders werden sollten. Inzwischen wurde in der Nacht gemacht, daß zum Zwecke der Einbeziehung Westeuropas die Verbringung landbesetzung (besaglich die Größe der alliierten) noch einmal definiert werden sollte, wenn es zu Streitigkeiten kommen sollte, „selbständiger Kontinenten“ Schiedsgerichte zu ernennen.

In der Frage der Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland und seinen östlichen Nachbarn, die Frankreich allein garantieren will, werde die deutsche Note, besonders Auffassung darüber verlangen, in welchen Fällen die Franzosen das Recht für sich in Anspruch nehmen können, das international definierte Zone zu durchschreiten, ein Recht, das ihnen wahrscheinlich von Deutschland in jedem Falle abgesprochen werde.

Was den Völkerbund betreffe, so werde sich Deutschland noch immer gegen die Auslegung des Art. 16 der Völkerbundkonvention, der kaiserlicher Macht das Recht

zuzurede, deutsches Gebiet zu durchschreiten, wenigstens solange, als Deutschland entwaffnet sei. Ferner könne Deutschland in den Völkerbund eintreten, wenn die östliche Zone geräumt sei.

Der französische Abmarsch.

Essen, 20. Juli.

Die Räumung des Ruhrgebietes ist nunmehr Tatsache geworden. Keilunghausen, am nächsten Freitag, nach dem Sonntagabend der Anweisung, am Montag und Dienstag erfolgte dann die Räumung von Gelsenkirchen, Bochum, Sattingen und Witten, der Städtebereich östlich von Essen. Damit ist die gesamte Ruhrumgegend freigegeben. Zur gleichen Zeit geht die Räumung noch weiter. Bis zum 20. Juli wird das belgische Besetzungsgebiet in der Lippegegend, nördlich vom Industriebezirk, geräumt sein. Bis zum 31. Juli wird auch Essen, Mülheim und Oberhausen von der fremden Einwirkung befreit sein.

Der Oberkommandierende des Brückenkopfes Duisburg hat dem Regierungspräsidenten mitgeteilt, daß am 20. Juli um 12 Uhr nachts die von belgischen Truppen seit dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiete geräumt sein werden. Die belgischen Behörden hören von diesem Zeitpunkt an auf, ihre Kontrolle auszuüben.

Bez auf das schwerste bedroht.

Abdel-Krim konzentriert neue Truppen. Nach dem Blatte „A. B. C.“ hat sich die militärische Lage in der französischen Zone in Marokko und die drohende Gefahr so verschärft, daß ein allgemeiner Angriff erwartet werden muß.

Die Stellung um Agau ist in den Händen der Kisten, die nach Süden in der Richtung von Kolen und Karra vorziehen. Die Stellung von Kela-Gesit wurde jetzt heftig angegriffen, und im Osten ist der Weg nach Ain-Misla bedroht. Hinter seiner Front versammelt Abdel-Krim harte Truppenkörper, die zwar von französischen Fliegern täglich beschossen werden, sich aber stets wieder erheben.

Die Arbeiten der spanisch-französischen Marokko-Konferenz sind jetzt beendet, man wird aber noch zweimal tagen. Es sind drei Abkommen unterzeichnet, nämlich eines über die Beendigung der See, eines über die Beendigung der Land- und eines über die politische Vorgehen. Die militärischen Aktion, über welche man berichtet, ist nicht die Rede.

uch in Lissabon.

und mißglückte „Revolution“. Die eben erst gebildete Regierung überreichte die Note. Die Note ist mit neun Stimmen Mehrheit votum aus, während der Senat mit 18 Stimmen Mehrheit abgelehnt wurde. Der Präsident der Regierung des Parlamentes vor. Der doch ab. Die Lage beginnt, in Lissabon in Militäranstand ausgerechnet Garnison unzufrieden. Auch der „schloß“ sich den Revolutionären beizugehen. Die Revolutionäre versuchten sich in einer Kaserne. Ein Mann von der Regierung gefangen einige Militärpersonen auf die Note. Daraufhin ergaben sich die Soldaten des kriegsgeheimes „Aussehen“ nach der ersten Überforderung brandbatterien das Feuer zu eröffnen, die herauf wieder Ruhe in der Nationen pflegen fast durchweg in. Man nimmt sie daher in Betracht, und die Lissaboner Soldaten ein paar Schiffe abgefeuert schiffen nach.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes. Über den Inhalt des Arbeitsgerichtsgesetzes, das den gesetzlichen Körperlichkeiten vorgelegt werden soll, wird gemeindet: Alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden fortan ihr Recht vor den Arbeitsgerichten nehmen. Diese stehen in

